Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 849. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 3. December 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. December.

Die „Post“ führt aus, daß die Meldungen von einem angeblichen Versuch des Herrn v. Bötticher, den Reichskanzler bezüglich des Socialistengesetzes umzustimmen, auf einer irrigen Auffassung der Stellung des Reichskanzlers in der Gesetzgebung beruhen. Derselbe könne an dem mit Zustimmung des Bundesraths und des Kaisers eingebrachten Gesetzentwurf nichts mehr ändern; der Reichstag müsse einen Beschluß fassen, dann erst könne der Bundesrath sich äußern. Die Cartellparteien müßten sich verständigen.

Es wurde bereits gemeldet, daß Kaiser Dom Pedro von Brasilien in St. Vincent (auf den Cap Verdischen Inseln) angekommen ist. Er wurde dort von dem Correspondenten eines englischen Blattes besucht, lehnte es aber ab, sich in eine Erörterung über die stattgehabte Revolution einzulassen.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt folgendes Privattelegramm aus Zanzibar, 1. December: Stanley sagt in einem Schreiben vom 26. November, er und seine Begleiter seien alle wohl und erfreuen sich des Luxus, mit welchem Wißmann sie bedacht. Aber er beklagt sich bitterlich, daß er zwei Jahre und elf Monate ohne Nachrichten geblieben sei, da seine Briefsendungen verloren gegangen oder geraubt worden seien. Eine Nachschrift vom Morgen des 27. meldet, daß Stanley soeben Briefe vom Consul Smith erhalten habe. Stanley giebt seine wahrscheinliche Marschroute folgendermaßen an: 27. November Gerengeri, 28. Msra, 29. Ruhetag, 30. Marsch nach Mbuyani, Eintreffen daselbst 1. December, Kibijo 2., Kinganifluß 3., Bagamoyo 4., Zanzibar 5. December.

Deutschland.

Berlin, 2. Decbr. [Ueber den Besuch der Kaiserin Friedrich in Olympia] wird berichtet: Die Kaiserin fuhr Freitag, den 22. November, an Bord der englischen Yacht „Surprise“ von Patras ab und traf gegen Morgen im Hafen von Katakolo ein, wo ihr am Vormittag seitens der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde. Von hier fuhr die Kaiserin mit den Prinzessinnen und den sie begleitenden Herren mittels Extrazuges nach Pyrgos, wo der Bahnhof und die Straßen festlich geschmückt waren und die Vereine, Gewerke und Schulen den hohen Gästen bei ihrer Durchfahrt Spalier bildeten. In vier Wagen, welche die Gemeinde Letrina gestellt hatte, fuhr die Reisegesellschaft nach Olympia, während sich längs des ganzen, etwa 10 Kilometer langen Weges die Einwohner der benachbarten Ortschaften aufgestellt hatten und die Kaiserin mit endlosem Jubelruf begrüßten. Die letztere, sowie die Prinzessinnen-Töchter waren entzückt von den herrlichen Bildern der Landschaft, die sie durchfuhren. In Olympia angekommen, begrüßte der Bürgermeister Donka die Kaiserin, an der Spitze der städtischen Behörden und unter den lebhaften Freudenbezeugungen der Bewohner, worauf unter der Führung des Herrn Dörpfeld zunächst die Besichtigung des Museums erfolgte. Von den dort gesammelten Kunstwerken erregten besonders die Standbilder der Nike und des Hermes die Bewunderung der Kaiserin. Hierauf nahm die Gesellschaft das von der Stadt dargebotene Mittagsmahl ein und besuchte alsdann die übrigen Baudenkmäler, sowie die Stätten der Ausgrabungen. Die Kaiserin, sowie die Prinzessinnen suchten eigenhändig einige mit Inschriften versehene Steine, auch mehrere noch gut erhaltene Vasen aus den Trümmern hervor, welche als Andenken an den Besuch mitgenommen wurden. Um halb vier Nachmittags gab die Kaiserin das Zeichen zur Abfahrt, worauf sie zwei Stunden später in Pyrgos wieder eintraf, wo die Straßen der Stadt in bengalischer Beleuchtung erstrahlten. Wieder brachte ein Extrazug die Kaiserin nach Katakolo zurück, wo noch am Abend die Einschiffung nach Korfu erfolgte. Zuvor hatte noch die Kaiserin in einem längeren Telegramm der Kronprinzessin Sophie die herrlichen Eindrücke geschildert, welche sie auf dieser Fahrt nach Olympia gewonnen hatte.

[Eine freisinnige Wählerversammlung] fand am Sonntag in Danzig statt. Es kam ein Schreiben des Abg. Schrader zur Verlesung, in welchem derselbe auf Grund der Abmachung von 1884 und 1887 die Bitte ausspricht, von der ferneren Candidatur in Danzig entbunden zu werden. Darauf wurde die Candidatur des Herrn Abg. Rickert für die bevorstehende Wahl beschlossen. In der sich daran schließenden öffentlichen Parteiversammlung hielt Abg. Rickert einen mit anhaltendem, stürmischem Beifall aufgenommenen einstündigen Vortrag, in dem er nach einem Blick auf die Arbeiten des jetzigen Reichstags die politische Lage einer eingehenden Erörterung unterzog. Anknüpfend an den Vorwurf des Herrn v. Bennigsen, daß die freisinnige Partei „radical“ sei, trug Herr Rickert nun die einzelnen Forderungen des Programms der nationalliberalen Partei von 1867 vor und wies im Einzelnen schlagend nach, daß die freisinnige Partei heutzutage mit ihren Forderungen weit hinter den in jenem Programm aufgestellten zurückbleibe, daß sie nicht um einen Schritt über dasselbe hinausgegangen sei.

[Aus dem Weißbuch über Ostafrika.] Der Bericht des Freiherrn von Gravenreuth über das Gefecht bei Yombo lautet folgendermaßen:

Zanzibar, den 1. November 1889.

Eingegangen in Berlin den 24. November 1889.

Ew. Durchlaucht gestatte ich mir ganz gehorsamst im Anschluß an den Bericht vom 16. v. M. zu melden:

Den 15. und 16. October kamen immer größere Schaaren von Flüchtlingen nach Bagamoyo, welche schließlich eine Kopfzahl von 8000, Kinder und Weiber einbegriffen, erreicht haben mögen. In promptester Weise trafen die Verstärkungen vom Norden her ein, so daß ich bereits am 16. die Abtheilung Bülow in Bueni landen und mich selbst nach Dar-es-Salam begeben konnte. Meine Befehle lauteten dahin, daß sämmtliche Abtheilungen den 19. früh bei Yombo, Buschiri's Hauptlager, einzutreffen hätten, und zwar Freiherr v. Bülow am 18. früh von Bueni halbwegs Matimula marschirend, am 19. von dort aus gegen Yombo vorrücken, Hauptmann Richelmann von Bagamoyo am linken Kinganiufer in der Nacht vom 17. zum 18. nach Dunda vorrücken, um die dortigen Furthen zu besetzen und mit dem Rest ebenfalls am 19. nach Yombo vorzurücken. Ich bemerke hier, daß diese Furthen die einzigen sind bis weit oberhalb Matimula, daß Boote nicht vorhanden sind und daß der Kingani mit seinen zahlreichen Krokodilen und tief schlammigen Ufern ein Hinderniß bildet, welches selbst der gewandteste Schwarze nur in äußerster Noth durchbrechen wird. Ich selbst marschirte den 16. Nachts 2 Uhr in Eilmärschen von Dar-es-Salam ab und traf 4 Uhr Nachmittags auf sehr beschwerlichem Wege nach nur zwei halbstündigen Rasten in Kasi ein. Ich fand die ganze Strecke zwar ruhig, jedoch wußten die Leute schon, daß Buschiri Angriff auf Dar-es-Salam, Bueni und Bagamoyo gleichzeitig plane, die Nyumbes aufgefordert hatte, sich zu ihm zu schlagen und ihre Weiber und Kinder nach Zanzibar zu schicken. Wiederum Nachts 2 Uhr aufbrechend, marschirte ich wiederum bis Nachmittags 2 Uhr. Hier bereits änderte sich die Scene. Die Ortschaften waren theils verwüstet, theils völlig leer und wurden uns die scheußlichsten Grausamkeiten von Seiten Buschiris Banden erzählt. Nyumbes, die im Besitz von deutschen Schutzbriefen angetroffen wurden, hatte man die Füße abgehackt mit dem Bedeuten, sie möchten doch nun zu mir nach Bagamoyo laufen. Am dritten Tage Abmarsch zu gleicher Zeit, es gelang mir nach Kirangaranga, auf der halben Strecke Matimula-Dunda zu gelangen. Ich sandte eine starke Patrouille auf das 3 Stunden entfernte Dunda, selbst vergebens auf Meldung von Hauptmann Richelmann wartend.

Den 19. Morgens brach ich 1/2 3 Uhr nach Yombo auf, und zwar auf einer breit getretenen Straße, auf der viele Leichen vorgefunden wurden. Ich sah ein geknebeltes Weib, dem Feuerbrände auf den Leib gelegt worden waren, ein Kind mit einem Bein über ein Feuer aufgehangen und dergleichen Scheußlichkeiten mehr, die uns über die Art unserer Gegner nicht mehr in Zweifel ließen. 1 Uhr Mittags stieß ich auf einen türkischen Offizier mit 5 Mann von der Abtheilung Bülow. Als sich dieser von einigen Leuten von mir verstärkt zur Abtheilung Bülow zurückzubegeben hatte, wurde er durch seine eigene Nachlässigkeit von Mafitis überfallen und verlor hierbei 2 Mann und 1 Mann verwundet. Es lagen jedoch 5 Gegner todt am Platze. Nachdem ich den Leuten die nöthigste Ruhe gegönnt hatte, traf ich, trotz des vorhergegangenen Scharmützels, für den Gegner völlig überraschend, kurz nach 3 Uhr vor Yombo ein, aus der Marschcolonne sofort zum raschen Angriff übergehend. Lieutenant von Behr mit einer kleineren Abtheilung erhielt den Auftrag, von meinem rechten Flügel aus umfassend anzugreifen, ich selbst stieß direct auf das Lager. Wir wurden von heftigem Gewehrfeuer begrüßt, zu dem sich zu unserem Erstaunen Geschützfeuer gesellte. Eine Granate platzte 50 Schritte hinter meiner Abtheilung; ich muß hier bemerken, daß diese Entdeckung von meinen Leuten geradezu mit Freuden begrüßt wurde, im raschen Lauf, fast ohne zu schießen, ging es nach dem Lager, welches nach halbstündigem Kampfe in unseren Händen war. Es lag auf zwei, durch eine sumpfige Wasserrinne getrennten Hügeln, auf dem einen das kolossale Mafiti-Lager, auf dem anderen Buschiris Separatlager.

Wir fanden an 200 gefangene Wasaramos, meist Weiber und Kinder, vor, welche alle vielfache Spuren der erlittenen Mißhandlungen trugen, zahlreiches Vieh und große Vorräthe. In Buschiris Haus lagerten an 60 Fäßchen Pulver.

Plötzlich wurde die Reserve mit dem Gepäck, welche nach dem Lager nachrückte, von den Mafitis angegriffen. Der Angriff wäre vielleicht von Erfolg gewesen, hätte nicht Lieutenant von Perbandt rechtzeitig eingegriffen. Gleichzeitig belebten sich die umliegenden Hügel mit Mafitis, welche in Haufen von 500 bis 600 anstürmten. Das Lager rasch anzündend, benutzte ich dasselbe gleichsam als Rückendeckung nach drei Seiten hin, in einer einzigen Schützenkette den Anprall aufnehmend. In vollem Kriegsschmucke mit Wurfspeer, Keule und großem Rindshautschild stürmten die Mafitis an oder tauchten einzeln plötzlich in dichter Nähe aus Gras und Busch auf. Dreimal erneuerte sich der Ansturm, beim zweiten Theile gelang es denselben, an einer Stelle einzubrechen, 1 Sudanese wurde in Reihe und Glied niedergestoßen, ein zweiter durch zwei Speerstiche in Brust und Arm verwundet; währenddem begnügten sich die Araber, aus sicherer Entfernung zu feuern, wobei aber höchstens Mafite getroffen wurden. Da die Dunkelheit hereinzubrechen begann, rückte ich in der Richtung auf Bagamoyo ab, das heißt, besetzte den nächstgelegenen dominirenden Hügel, Gepäck und die befreiten Wasaramos mit meiner gesammten Mannschaft mit einer dichten Schützenkette umschließend. Gleichzeitig sandte ich Meldung nach Bagamoyo.

Den andern Morgen constatirte ich durch Patrouillen, daß der Gegner in der Richtung nach Dunda hin entflohen war, worauf ich nach Bagamoyo abrückte, daselbst um 2 Uhr eintreffend. Der Gegner in der Stärke von mindestens 2000 Mann hat bei Yombo über 200 Mann todt auf dem Platze gelassen.

Ebenso anerkennenswerth, als die Leistungen im Gefecht, ist die Ausdauer unserer Truppe im Marschiren; man rechnet auf den von mir zurückgelegten Weg sechs gute Tagemärsche, ich hatte denselben einschließlich des Gefechts in vier zurückgelegt, die Europäer sämmtlich zu Fuß unter halbem Wassermangel und nothdürftigster Verpflegung. Kein Mann war zurückgeblieben, und mit derselben Truppe marschirte ich bereits früh vier Uhr von Bogamoyo wiederum nach Dunda. Hier traf ich die vereinigten Abtheilungen von Bülow und Richelmann und erfuhr Folgendes: Freiherr von Bülow hatte in Folge des sehr hügeligen Terrains und des heftigen conträren Windes wegen von dem ganzen Gefecht, welches man in Bagamoyo deutlich gehört hatte, nichts gemerkt und daher nicht angegriffen; daß die Patrouille mit meiner Meldung überfallen wurde, habe ich bereits bemerkt. Die flüchtigen Mafitis prallten auch an dieser Abtheilung an, ohne jedoch noch ernsten Widerstand zu leisten.

Herrn Hauptmann Richelmann, des Landes wenig kundig, war es nicht geglückt, mit mir die Verbindung herzustellen. In Dunda wurden etwa 40 Mafitis, theilweise im Kingani selbst, erschossen. Wenn mir nun allerdings durch diese Zufälligkeiten Buschiri, dessen unvermeidlicher Esel wieder einmal getödtet worden war, sowie die Kanone entgangen ist, so hat andererseits das Auftreten von verschiedenen Abtheilungen an verschiedenen Punkten den Eindruck unserer Stärke sehr vergrößert, und die Gewißheit, daß unsere braven Schwarzen in ernster Lage tadellos stehen, ist gewiß auch von hohem Werthe.

Gleich nach meinem Eintreffen in Dunda begann der zweite Theil der Action die Verfolgung. Ich wußte aus dem Munde der gefangenen Wasaramos, daß der Nyumbe Pangiri mit Buschiri war und war der Schluß sehr naheliegend, dieser würde versuchen, sich wieder in seinem alten Stützpunkte, in Pangiri festzusetzen. Ich gab Freiherrn von Bülow die Hälfte der mir zur Verfügung stehenden Kräfte mit der Weisung, Pangiri zu besetzen und von dort aus noch eine Tagereise am linken Kinganiufer mittelst starker Patrouillen zu verfolgen, dann nach Dar-es-Salam zurückzukehren und auf seinem Wege etwaige nach Süden ver-

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von Ulrich Frank. [54]

Dem Briefe, der mit unbeholfener Handschrift geschrieben, lagen die Staatspapiere bei, die Sie, Leonie, mir übergeben hatten, diese Papiere . . .“ er zog ein Portefeuille hervor und legte es vor sich auf den Tisch. „Die Sache ist ganz ordnungsmäßig. Eine Copie des Geburts- und Trauscheines der Frau war beigefügt, ebenso die Liste der Werthe und eine notariell beglaubigte Schenkungsurkunde. Frau Hansen scheint eine praktische Frau gewesen zu sein, die gewußt hat, was erforderlich sei, um ihren Willen rechtskräftig durchsetzen zu können. Eine Abschrift ihres eigenhändig geschriebenen Briefes habe ich erhalten. — Da die Eltern todt waren, Frau Doctor Mertens, die Schwester, aber nicht mehr in Kattowitz wohnte, so wurde diese durch Zeitungsaufruf ermittelt und kam so in den Besitz des Geldes. Es galt nun für mich, Frau Hansen zu ermitteln, falls sie noch am Leben war, oder zu erfahren, ob sie gestorben sei, und wo eventuell ihre Tochter lebe.“

Er hatte sich bisher Mühe gegeben, den Ton einer geschäftlichen Mittheilung festzuhalten, und es war ihm gelungen, bis auf einige Schwankungen der Stimme, die sachgemäße Darstellung des Falles zu geben.

Leonie folgte mit großer Spannung seinen Worten.

„Die Recherche zu führen war nicht leicht. Viele Jahre waren seitdem vergangen. Wo sollte man das ehemalige Hôtel garni, wo das Stift finden, in welches die Frau sich zurückgezogen hatte? Jede Andeutung darüber fehlte, trotzdem gelang es, die Fäden weiter zu verfolgen. Schon bei meiner Rückkunft aus Wiesbaden fand ich die ersten Ergebnisse der Nachforschungen vor, und seit heute Mittag kenne ich alle Details. Ich habe vor einer Stunde die alte Frau gesehen . . .“ er war von seinem Platze aufgesprungen, und auch Leonie hatte sich erhoben, als habe sie die Empfindung, daß sie etwas Ungewöhnliches hören würde.

„Und?“ fragte sie mit zaghaftem Tone.

„Und . . .“ es war eine schauerliche Ruhe, zu der er sich zwang — „und . . . Frau Hansen, die ich im Domspital wiederfand, interessirte mich doppelt, sie steht mir persönlich nahe, ihre Tochter ist die — ehemalige Gräfin von Pahlen-Losskutoff, heute meine — Frau!“

Ein leiser Aufschrei entrang sich Leonies Munde. Sie setzte sich wie betäubt nieder und barg ihr Gesicht in den Händen.

Zu welcher Aufgabe hatte sie ihn unbewußt ausersehen! Was mochte er gelitten haben in diesen Stunden? Sie wagte kaum, ihn anzusehen — der arme, beklagenswerthe Mann!

Während diese Vorgänge sich in Leonies Zimmer abspielten, saß in einem eleganten, kleinen Gemach des Hôtel Continental die Gattin des Rechtsanwalts in lebhaftem Gespräch mit Fürst Aksakoff.

Mit neugierigen Blicken schaute Lisa sich um. Das war so recht nach ihrem abenteuernden Sinn, diese Extravaganz, dieses kokette Geheimniß eines rendez-vous, das sich hier in den schweren, buntseidnen Decken, in den prachtvollen Kelims und weichen Fauteuils verbarg. Die prunkhaften Stukkaturen und Vergoldungen, die satten, wollüstigen Farben, die schwellenden Möbel paßten so recht zu der schönen Frau mit den genußfrohen Blicken und den sinnlich-weichen Bewegungen. Wie sie, in den Fauteuil zurückgelehnt, das Arrangement der Tafel, die reizend à deux gedeckt war, betrachtete, bot sie ein Bild der verkörperten Genußsucht und Lebenslust. So erschien sie auch dem Fürsten, der, leicht auf den Tisch gestützt, vor ihr stand und sie mit siegesgewisser Bewunderung ansah.

„Endlich!“ dachte er, als der Kellner mit einem Blick auf den Tisch discret das Zimmer verließ. „Endlich!“

„Theure Frau“ . . . er küßte ihre Hand. —

„Mein Fürst!“ sie lachte. „Bon appetit! Man wird uns sogleich die Suppe serviren.“ Sie wies ihm mit der Hand einen Platz sich gegenüber an, und setzte sich selbst in einer Haltung zurecht, die jede Vertraulichkeit ausschloß. Dabei blickte sie ihn aber so schalkhaft und vielsagend an, daß er auf ihre Absichten ohne Weiteres einging.

Der Kellner trat ein und servirte, um den Appetit zu reizen, nach russischer Manier einen pikanten Salat.

„Chateau d'Yquem,“ offerirte er den dazu gehörigen Wein —

Lisa nahm das Menu zur Hand.

Die Moc turtle-Suppe wurde gebracht.

„Scharlachberger,“ flüsterte der die Weine versorgende Ganymed.

Truites au bleu.

„Steinwein und Chateau la Rose“ —

„Ich denke, daß wir „la Rose“ als Tischwein beibehalten,“ sagte Aksakoff.

„O, exquisit! A votre santé, mein Freund!“ Sie setzte das Weinglas an die Lippen und leerte es in einem Zuge. Während des Diners, das geräuschlos und rasch aufgetragen wurde, plauderte sie in ihrer gewandten Manier von tausend verschiedenen Dingen, und Aksakoff hörte belustigt auf ihre kleinen, geistvollen Malicen und pikanten Bemerkungen, mit denen sie Alles und Alle in den Bereich der Unterhaltung zog.

Filet à l'anglais.

„Johannisberger Cabinet“ — lautete die angebotene Weinmarke —

Sie trank von allen diesen wundervollen Weinen ein halbes Glas. Ihre Augen leuchteten —

Asperges —
„Rauenthaler Berg — Auslese!“
Poulet à la reine.
Compot, Salat.
Eis.

Mit dem Champagner zugleich war das Dessert gebracht worden, und der Kellner verließ das Zimmer, ohne vorläufig wiederkommen zu müssen. —

Cigarren und Cigaretten waren auf einem Seitentischchen aufgestellt, auf dem auch eine brennende Kerze in kostbarem Bronzeleuchter stand.

„Café?“

„Später! Ich werde klingeln!“

Die Thür schloß sich hinter dem davongehenden Kellner. —

Aksakoff schenkte die Gläser voll, Lisa naschte von den ausgezeichneten Confects und häufte Mandeln und Malaga-Rosinen auf einen Teller, den sie dem Fürsten zuschob. Ein Stillstand in der Unterhaltung trat ein, — plötzlich schaute sie auf, fast gleichzeitig erhob er die Augen, und unverwandt blickten sie sich an, bis sie, in ein lustiges Lachen ausbrechend, rief:

„O, mein Fürst! Wir benehmen uns, weiß Gott, wie ein verliebtes Paar beim ersten, verbotenen Rendezvous . . . Sie sprechen kein Wort, ich wage kaum zu athmen, schüchtern, flehend sehe ich zu Ihnen empor, so . . .“ sie begleitete ihre Worte mit der entsprechenden Mimik, „und dann . . .“ Sie faßte mit beiden Händen eine Menge Rosen zusammen, die lose, ungebunden neben ihrem Couvert lagen, und warf sie ihm scherzend ins Gesicht . . . „Tableau!“

Er war emporgesprungen, hielt ihre Hände fest und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küssen. Sie wehrte nicht ab, aber nach einigen Augenblicken entzog sie sich seinen Liebkosungen und sagte: „Wir haben hier eine Conferenz, Fürst, kein zärtliches tête à tête; das war die Voraussetzung, unter der ich Ihre Einladung annahm, also sprechen wir von diesen Angelegenheiten!“ (Fortsetzung folgt.)

sprengte Banden aufzuheben. Ich selbst rückte am anderen Morgen früh 5 Uhr über den Kingani eine Tagereise vor, nahm dort Stellung mit den Sudanesen, während meine sämmtlichen Sulu und Suahelisoldaten in drei verschiedenen Richtungen, und zwar der erhöhten Schnelligkeit wegen ohne Europäer, dem fliehenden Gegner nachsetzten. Dieser war völlig zersprengt, und wurden Banden von 6 bis 8 Mann theils von unseren Patrouillen, theils von der erbitterten Bevölkerung an den verschiedensten Punkten niedergemacht. Buschiri selbst hatte sich richtig in Pangiri befunden, hatte aber dieses sowie zwei weitere Lager in Wisinga und Mbani auf seiner eiligen Flucht selbst niedergebrannt.

Bei meiner Rückkehr nach Bagamoyo sandte ich die bisherige Besatzung unter Lieutenant Sulzer über Yombo in der Richtung nach Freiherrn von Bülow's Marschlinie, um ganz sicher zu sein, daß kein Rest des Gegners mehr in Usaramo verbleibe.

In Bagamoyo hielt ich eine große Volksversammlung ab, die Wasaramos leisteten der Aufforderung, zu ihrer Feldarbeit zurückzukehren, bereitwillig Folge. Hierbei wurde mir gemeldet, daß ein Nyumbe den gefürchteten Makanda festgenommen hatte, ein anderer denselben wieder befreit hatte. Der eine Nyumbe erhielt eine Geldbelohnung, der andere wurde gehängt, was einen guten Eindruck hervorrief.

gez. Freiherr von Gravenreuth.

Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck.

[Die Eröffnung des Museums für Naturkunde] hat, wie bereits gemeldet, am Montag Mittag stattgefunden. Rechts vom Eingang war auf einem Podium ein Thronhimmel mit zwei Sesseln für den Kaiser und die Kaiserin hergerichtet worden, und hieran reihten sich rechts und links Sitze für Mitglieder des Königlichen Hofes und der Hofgesellschaft. Rings um den Saal standen Studirende in Wichs mit dem Banner der Universität und den Fahnen der Studirenden. Die Ecken des Lichthofes waren mit Palmen und anderen hohen Gewächsen geschmückt. Punkt 12 Uhr begab sich der Cultusminister Dr. von Goßler an den Eingang des Museums zum Empfang des Kaiserpaares, bei dessen Eintritt in den Festsaal die Musik ertönte. Die Majestäten begrüßten die Versammlung und nahmen auf dem Podium Platz, wo sich zuvor der Erbprinz von Meiningen, General Graf Waldersee, und andere höhere Offiziere und Damen vom Hofe eingefunden hatten. Der Minister nahm links vom Kaiser unterhalb des Podiums Aufstellung und eröffnete die Festlichkeit mit folgender Ansprache:

Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät!

Den großartigen Neuschöpfungen, welche der preußische Staat im Laufe des letzten Jahrzehnts in der Hauptstadt der Kunst und Wissenschaft gewidmet hat, den Museen für Kunstgewerbe und Völkerkunde, der Technischen Hochschule reiht sich in bedeutsamer Weise an das Museum für Naturkunde. Ew. Majestät verleihen der Eröffnung dieser neuen Stätte geistiger Arbeit durch Ihre Gegenwart die höchste Weihe. Das Gefühl innigen Dankes dafür wird gehegt nicht nur von denen, welche das Glück haben, an diesem Werke mitzuwirken, nicht allein von den Mitgliedern der Universität und Akademie, sondern weit darüber hinaus von zahlreichen Freunden der Naturwissenschaften.

Hundert Jahre sind verflossen, seitdem Preußens großer Staatsmann, Freiherr v. Heynitz, den ersten Grund zu den Sammlungen legte; wenige Jahrzehnte später lieferte die königl. Kunstkammer, die Stammmutter der meisten unserer öffentlichen Sammlungen, ihre zoologischen Seltenheiten aus, und König und Staat vereinigten sich, der neugegründeten Friedrich-Wilhelms-Universität ihre naturkundlichen Schätze als Morgengabe darzubringen. In den schönsten Räumen des Prinz Heinrich-Baus untergebracht, wuchsen die Sammlungen unter der Leitung bahnbrechender Forscher, wie Weiß und Johannes Müller, unter der Theilnahme weltdurchwandernder Reisender, wie Humboldt, Buch und Ehrenberg, deren Bildnisse von der Vorderseite dieses Baues auf die dankbare Nachwelt herablicken. Mit der Ausbreitung und Theilung der Wissenschaften hielten die Sammlungen gleichen Schritt; bald ward ihr Reichthum eine drückende Last. Längst der öffentlichen Benutzung entzogen, verwirrten sie in ihrer Unübersichtlichkeit den Lernenden, erschwerten sie die Benutzung dem Forscher, verhinderten sie überdies die freie Bewegung ihrer alma mater. So ward die Errichtung dieses Museums zur befreienden That. Vergessen sind die Sorgen der Vergangenheit; mit freudiger Dankbarkeit durchmißt der Blick diese großartigen Räume, und gern erfüllt sich der Geist mit dem leitenden Grundgedanken dieser Schöpfung.

Einheitlich ist dieser Prachtbau, wie die Natur, deren Kunde er gewidmet ist. Geschieden nach dem heutigen Bedürfniß der Wissenschaft und nach der Begrenzung der menschlichen Kraft, stehen doch sämmtliche Institute und Sammlungen in innerer Verbindung. Sichtbar tritt dem Lehrer wie dem Lernenden, jedem Beschauer der Zusammenhang zwischen den Reichen der Natur entgegen, und, wenn wir in diesem Organismus die der lebenden Pflanzenwelt gewidmeten Institute ungern vermissen, so erfreuen wir uns dafür der Nachbarschaft der großen, zur Anwendung der Naturwissenschaften berufenen Anstalten für Geologie, Bergkunde und Landwirthschaft.

Wie die Pflege der Wissenschaft überhaupt, so hat der preußische Staat auch die Wahrung und Mehrung der naturkundlichen Sammlungen den Hochschulen anvertraut; mit diesem Vorzuge ist ihnen zugleich die Pflicht überkommen, soweit es die Rücksichten auf den Unterricht und die eigenen Arbeiten der Lehrenden gestatten, die wissenschaftlichen Schätze den freien Forschern wie den Gebildeten des Volks zugänglich zu machen. Der Gedanke aber, daß die öffentliche Belehrung einen selbstständigen Zweck einer Universitätssammlung bilde, ist hier zum ersten Male in die Erscheinung getreten und bestimmend geworden für die Organisation der Anstalt. Dem Unterricht der Studirenden, ihrer Anleitung zu eigener Beobachtung und Untersuchung, sowie der wissenschaftlichen Forschung sind die Institute gewidmet, ausgerüstet mit den stetig sich verfeinernden Werkzeugen und Anschauungsmitteln der Gegenwart, — auf dem Gebiete der Thierkunde unterstützt durch umfassende Einrichtungen für die Erhaltung und Entwicklung von Thieren, nicht minder durch die stets bereite Hilfe des Aquariums und des Zoologischen Gartens.

Forschungen auf dem Gebiete der Naturkunde können aber nur auf der Grundlage vollständiger und wohlgeordneter Sammlungen zum sicheren Abschluß gelangen, und je schrankenloser in der Vergangenheit Hypothesen die weitesten Klüfte übersprungen haben, um so ernster erhebt sich die Nothwendigkeit, die Beweisstücke der Natur zur entscheidenden Prüfung zu vereinigen. Wie die Werke einer gut verwalteten Bibliothek sind die naturkundlichen Gegenstände in der Hauptsammlung des ersten Geschosses jedem Berufenen zur wissenschaftlichen Arbeit zugänglich.

Dem allgemeinen Bildungsbedürfniß kommen die Schausammlungen des Untergeschosses entgegen. Nicht staunen soll der Besucher über Massen anscheinend gleicher Steine und Thiere, er soll vielmehr angezogen und zum Sehen angeleitet werden durch eine folgerichtige Vorführung charakteristischer Gestalten. In dem mineralogischen Museum lernt er die Buchstaben kennen, mit denen die Geschichte der Erde geschrieben ist. Die Gesteinssammlung leitet ihn über zu den früheren Perioden unserer Erdbildung, und das paläontologische Museum zeigt ihm die Formen untergegangener Thiere und Pflanzen, wie ihre Verbindungen mit der Jetztzeit. Leicht findet er die Brücke zu den Wundern der Thierwelt und, eingeführt durch die mannigfaltigsten Anschauungs- und Erklärungsmittel, versenkt er sich gern in die Fragen nach der Gestaltung und Entwicklung, der Lebensweise und Verbreitung der Thiere.

Willig öffnet der Staat das neue Museum allen Belehrung Suchenden, als Hüter des geistigen Lebens des Volkes, aber auch getragen von der Hoffnung, daß nach dem Vorgange anderer Länder das Museum eine mächtige Anziehung auf die werkthätigen Theilnehmer unserer Volksgenossen äußern werde. Schon jetzt haben Reisende, welche wir mit patriotischem Stolze unter uns erblicken, die in fernen Ländern gesammelten Belegstücke ihrer wissenschaftlichen Arbeiten dem Staate überwiesen. Die schönste Konchyliensammlung ist durch eine hochgesinnte Familie in das zoologische Museum übergeführt, und die Erzherzog Stephan-Sammlung, welche bis vor Kurzem auf Schloß Schaumburg ihren Weltruf bewahrte, ist durch die hochherzige Entschließung eines edlen Mannes und der Erbinnen seiner Gesinnung dem mineralogischen Museum als besondere Zierde überwiesen.

Das Buch der Natur liegt aufgeschlagen. Möge es viele Leser finden, — möge es zahlreiche Geschlechter erquicken durch den Reichthum und die Harmonie seines Inhalts, — möge es auch Forscher anziehen, welche keinem anderen Ziele zustreben, als der Wahrheit. Dann werden Wissenschaft und Staat gleichen Erfolges sich freuen und dankbar unsere Nachkommen der heutigen Feier gedenken, welche durch Ew. Majestät Huld und Gnade einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung unseres wissenschaftlichen Lebens bildet.

Hierauf nahm das Wort der Geh. Rath Prof. Dr. Beyrich, um im Namen der Anstalt, zu deren Vorstande er mit den Professoren Möbius, Klein und Eilhard Schulze gehört, dem Kaiser und dem Minister für das der Wissenschaft geweihte neue Haus zu danken. Die Worte des alten Herrn an die Versammlung waren nur in einzelnen Sätzen und Worten zu verstehen. Nachdem Dr. Beyrich geendet hatte, sprach der Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität, Prof. Dr. Hinschius wenig Worte und schloß mit einem dreifachen, von der Versammlung freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Monarch und seine Gemahlin begrüßten die Herren und Damen durch Verneigen, und als der officielle Festact mit der Ansprache des Rectors geschlossen war, begaben sich die Majestäten unter die Versammlung, die sich aus den Professoren der Universität, der technischen Hochschule, der Bergakademie und der landwirthschaftlichen Lehranstalt, ferner aus den Räthen des Cultusministeriums und aus Offizieren des Großen Generalstabes wie der Kriegs-Akademie zusammengesetzt hatte. Von den Directoren des Museums geleitet, unternahmen hierauf die Majestäten, von einigen Hofbeamten und dem Grafen von Waldersee, sowie dem Cultusminister v. Goßler begleitet, einen Rundgang durch die einzelnen Räume des Museums, wobei der Kaiser über die systematische Aufstellung der verschiedenen Sammlungen seine hohe Befriedigung zu erkennen gab. Er schied von den Herren mit Worten des Dankes für den Genuß, den ihm der Besuch des schönen Museums gewährt hätte.

[Der Proceß gegen den Rechtsanwalt Harmening] hat gestern, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 6monatlicher Festungshaft geendet. Dr. Harmening war bekanntlich der Majestätsbeleidigung des Herzogs von Koburg-Gotha angeschuldigt worden, begangen durch eine Broschüre „Wer da?" welche die anonyme Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" kritisirte. Incriminirt waren laut Eröffnungsbeschluß folgende Stellen der Harmeningschen Broschüre: 1) „Ja, der moderne Tatüff versteht sich nicht blos auf's Flunkern und Verdrehen, er versteht auch das „calumniare audacter" 2) Wie, hörte ich Pfui! rufen: 3) „Ein Vergleich, der fürwahr auf den Fall ebenso paßt, wie ein Fürstenhut auf das Haupt des . . . . . 4) „Versucht es ja nicht, dessen Charakter und Empfindung zu beflecken, Ihr könntet um etwas spielen, was Euch lieber scheint, als Eure Ehre!" 5) „Ab von solcher „Minirarbeit", von den hämischen Seitenblicken des . . . 6) „Bei ihm ist die Wahrheit des Satzes „semper aliquid haeret" die einzig geübte." 7) „Aber in diesem Wahnwitz liegt Methode — die Methode tückischer Bosheit." 8) „Und weil verleumderischer Klatsch stets williges Ohr findet, so darf er immer dreister werden." 9) „Hören wir die böse Zunge weiter: Ja, wenn irgendwo, so entpuppt sich hier Tartüff noch als Mephistopheles, und es fand sich bislang kein deutscher Faust, welcher das Pfui über Dich! rief." 10. „Die Schrift: „Auch ein Programm aus 99 Tagen" sei eine von Anfang bis zu Ende mit rein erfundenen Verdächtigungen, mit handgreiflichen Unwahrheiten operirende Verleumdungsschrift." 11) „Fragte man nach den Beweisen" dieser Behauptungen, „so erfuhr man höchstens geheimnißvolle Redensarten, welche den Gegnern lediglich die Handhabe bieten mußten, den Vorwurf eitler Lügenhaftigkeit gegen jene Darstellungen zu erheben." 12) „Das will ich denn hiermit gethan haben." — „Getreu dem Vorsatze: Wo Du eine Lüge findest, die Dich bedrückt, da vernichte sie." 13) „Noch mehr die Heuchelei, denn sie ist eine doppelt destillirte Lüge, eine Lüge in der zweiten Potenz." — Ueber die Verhandlung liegt folgendes Telegramm der „Germ." vor: Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landesgerichtspräsident Dr. Hildebrandt, die Anklagebehörde vertrat Erster Staatsanwalt Siefert. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Sturm (Naumburg) übernommen. Die von dem Angeklagten als Zeugen geladenen Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst und Eugen Richter hatten dem Gericht angezeigt, daß sie durch die Reichstagsverhandlungen am Erscheinen verhindert sind. Vorgeladen waren ferner seitens des Angeklagten Geschichtsprofessor Lorenz, Professor Nippold, Rechtsanwalt Maaser, Rentier Stavel, alle aus Leipzig, Staatsrath v. Wittken in Gotha. Die Vernehmung des Staatsrath von Wittken wurde vom Gerichtshof abgelehnt, Professor Lorenz ist krank. Professor Nippold erschien als Sachverständiger.

* **Berlin**, 2. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der türkische General Hobe Pascha ist in besonderer Mission am Sonntag aus Konstantinopel hier eingetroffen und bereits am Abend vom Kaiser empfangen worden. Montag Nachmittag hatte derselbe die Ehre, dem Kaiser die vom Sultan der königlichen Familie geschenkten Pferde, welche in dem königlichen Marstalle in der Dorotheenstraße untergebracht sind, vorzuführen. — Unter den Geschenken, welche der Sultan der Kaiserin überreichen ließ, wurde auch eine „Broche" erwähnt. Genau genommen ist es nicht eine „Broche", wie der „Post" gemeldet wird, sondern eine Agraffe aus großen Diamanten, für den Mantel oder Ballumhang bestimmt. An den Diamanten-Knöpfen, welche diese Agraffe bilden, sind Gehänge aus Brillanten und Perlen befestigt, welche vereinigt ein vollständiges Collier bilden würden. Der Säbel, welchen der Kaiser geschenkt erhielt, ist am Griff mit Smaragden und Brillanten besetzt.

Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Ermordung einer Wittwe gehen Berliner Blättern noch folgende Einzelheiten zu: Die amtlichen Ermittlungen ergaben, daß ein Raubmord vorliege, und zwar fehlt nach bisher angestellten Erhebungen ein Sparkassenbuch, über dessen Höhe man bis jetzt nichts Näheres weiß; wie die Nachbarn behaupten, lautet dasselbe auf 500 M.; außerdem fehlt das Portemonnaie, in welchem sich die am Sonnabend geholte Pension von 12 Mark befindet, und dann ist auch bis jetzt die goldene Uhr des verstorbenen Mannes der Ermordeten nicht aufgefunden worden. Gesehen wurde diese zum letzten Male am Sonntag Abend gegen 8¾ Uhr von dem Dienstmädchen des eine Treppe hoch wohnenden Wirths, welche auch noch einige Worte mit derselben gewechselt hat.

Großbritannien.

[Die Londoner Bäckereien.] Die medicinische Wochenschrift „Lancet" hat einen Fachmann zur Untersuchung des sanitären Zustandes der Londoner Bäckereien abgeschickt. Der erste Bericht, welcher in der neuesten Nummer des Blattes veröffentlicht wird und sich mit den Backlocalen südlich der Themse beschäftigt, kommt zu dem Schlusse, daß mancherlei Uebelstände dort herrschen. Am schlimmsten, sagt der Artikel, sieht es übrigens nicht in den Bäckereien der ärmeren Stadttheile, sondern in manchen des reichen Westendes aus.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. December.

* **Zahnärztliche Staatsprüfung.** Unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal- und Regierungs-Rath Dr. med. Wolff wurde hier am 2. d. eine zahnärztliche Staatsprüfung abgehalten. Die Herren Dr. Erich Richter und Paul Freund aus Breslau unterzogen sich der Prüfung und bestanden dieselbe. Als Examinatoren fungirten die Herren Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. med. Fischer, Medicinal-Rath Prof. Dr. med. Ponfick und Privatdocent Dr. med. Bruck.

* **Ein Commers der Fleißigen und — weniger Fleißigen.** Ein berühmter Lehrer der hiesigen Universität lud nach Schluß der gestrigen Klinik seine zahlreiche Zuhörerschaft zu einem Commers ein. Charakteristisch für die Liebenswürdigkeit des Festgebers ist es, daß er diese Einladung auch denjenigen Herren zu übermitteln ersuchte, die sonst seine Collegien regelmäßig schwänzten. Daß die Einladung den begeisterten Beifall der Hörer entfachte, der in der üblichen studentischen Weise bezeugt wurde, ist natürlich.

* **Personalnotiz.** Der zur Zeit bei der Königl. Regierung zu Oppeln beschäftigte Regierungs-Assessor von Gehring ist an die Königl. Regierung zu Potsdam versetzt worden.

—lb— **Errichtung einer neuen Anmeldestelle für die Waarenstatistik.** Am 1. d. Mts. ist in Koblau bei Hultschin, Kreis Ratibor, im Bezirk des Haupt-Steuer-Amtes Ratibor eine neue Anmeldestelle für die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande errichtet und die Verwaltung derselben dem Gasthausbesitzer Theodor Plewig in Koblau übertragen worden. Dieser Stelle ist die preußisch-österreichische Grenzstrecke von der Oderbrücke bei Petrzkowitz bis zur Fähre in Koblau zugetheilt worden. Die Geschäftsstunden sind in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September auf 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, in den übrigen Monaten auf 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends festgesetzt.

* **Der Königl. Polizei-Präsident** bringt in Erinnerung, daß: 1) in der Zeit vom Montage nach dem zweiten Advents-Sonntage bis zum 1. Weihnachtsfeiertage, d. i. vom 10. bis incl. 25. December cr. die öffentlichen Tanzvergnügungen und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten verboten sind; 2) am 1. Weihnachtsfeiertage und am Vorabende desselben, d. i. am 24. und 25. December cr., alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbar-

Kleine Chronik.

Denkmal für Paul Fleming. Dem bedeutendsten Lyriker des 17. Jahrhunderts, dem zu Hartenstein geborenen Paul Fleming, will man in seiner Vaterstadt ein Denkmal auf dem Marktplatze errichten. Der Gedanke hat bei den Fleming-Verehrern begeisterten Anklang gefunden Es hat sich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Eckardt ein Comité gebildet, um über die weiteren Schritte zu berathen.

Die Post- und Telegraphen-Zustände in Spanien wurden schon oft besprochen. Recht erbauliche Dinge erzählt jetzt auch ein Berichterstatter der „Frkf. Ztg.": Als der verstorbene Kaiser Friedrich im Jahre 1883 in Madrid war, wurde besonders der Telegraph durch die Zeitungs-Correspondenten außergewöhnlich in Anspruch genommen. Und außergewöhnlich waren auch die bogenlangen Telegramme, welche den Telegraphenbeamten zur Beförderung in die Heimath überreicht wurden, über die diese geradezu verblüfft waren. So etwas war ihnen noch nicht vorgekommen. Und wie verhielten sie sich denselben gegenüber? Das Telegraphenamt in Madrid besteht in seiner Annahmestelle aus einem großen Raum, der durch eine Holzwand in zwei Theile getheilt ist. Die vordere Hälfte ist für das Publikum bestimmt, die hintere für die Beamten In dieser Holzwand befinden sich zwei ovale Oeffnungen von der Größe eines Kinderkopfes, durch welche die Telegramme den Beamten zugeschoben werden. Als in den ersten Tagen des Madrider Aufenthalts die Correspondenten ihre ziemlich langen Telegramme präsentirten, sah der betreffende Beamte bald den Aufgeber, bald das Telegramm sprachlos an. Der Beamte machte die Schalterklappe zu, zündete sich eine Cigarette an und zeigte das Monstrum von Depesche seinen Collegen, welche dasselbe bei einer Tasse Mocca in aller Gemüthsruhe betrachteten. Endlich ließ sich der Beamte herbei, dasselbe zu taxiren (nebenbei bemerkt kostete ein solches Telegramm oft 100 Peset. gleich 80 M.), doch erlegte man nicht sogleich den Betrag dafür, sondern mußte erst zu einer Verkaufsstelle von Werthzeichen gehen, um hier solche in Höhe des Depeschenbetrages zu lösen und diese dem Telegramm aufkleben, da der Schalterbeamte über Werthzeichen nicht verfügt und auch kein baares Geld nehmen darf. Nach dieser Procedur ging man an den Schalter zurück, wo der Beamte mittelst einer dicken Nadel sämmtliche aufgeklebte Marken durchlöcherte, diese dadurch entwerthete und das Telegramm sodann auf einen großen Haken zog, wie man es bei uns in den Comptoiren mit den Frachtbriefen macht. Nach geraumer Zeit kam dann ein Unterbeamter, um den inzwischen sich angesammelten Stapel von Depeschen in den Raum zum Abtelegraphiren zu spediren. Verschiedene Vorstellungen über diese Saumseligkeit nutzten nichts, bis der König selbst Dampf dahinter setzte und nun eine schnellere Expedirung erfolgte. Bei der geographischen Unkenntniß der Beamten gelangte aber nicht jedes Telegramm unverzüglich an seinen Bestimmungsort. Manches wurde dem Absender nach geraumer Zeit als unbestellbar zurückgegeben. So ein solches vom Schreiber dieses. nach Hamburg aufgegeben, mit dem Vermerk, daß eine Stadt Hamburg in Belgien nicht aufzufinden sei; und dabei stand hinter Hamburg groß und breit „Alemania".

Die deutschen Turner in Amerika. In welch' blühender Entwickelung das deutsche Turnen in Amerika begriffen ist, davon giebt die jüngst in Newyork errichtete Centralturnhalle des Newyorker Turnvereins einen großartigen Beweis. Das mit einem Kostenaufwand von 700000 $ errichtete Gebäude (die große städtische Turnhalle in Berlin hat 125000 Thaler gekostet) bietet allerdings seinen Besuchern unendlich viel mehr als die bloße Turnhalle. Denn dem Verein, dessen Mitgliederzahl in diesem Jahre fast 3000 beträgt, gilt der Prachtbau zugleich als Versammlungs- und Vergnügungsort. In einer Höhe von 140, Länge von 175 und Tiefe von 100 Fuß aus gelbem Backstein mit braunen Sandsteinverzierungen in modernem Baustyl nach den Plänen eines Vereinsmitgliedes errichtet, ist er mit den modernsten Erfindungen in Bezug auf Heizung, Ventilation, elektrisches Licht 2c. auf das Luxuriöseste ausgestattet. Im ersten Stockwerk befindet sich der Turnsaal, neben demselben ein prunkvoll eingerichtetes Schwimmbad mit Salzwasser gespeist, das in einer eigenen Leitung aus dem East River zugeführt wird, sowie eine 200 Fuß lange Schießbahn. Im zweiten Stock liegt das Versammlungszimmer des Vereins nebst Lese- und Bibliothekzimmer und der Fechtsaal mit den Waffen- und Ankleideräumen, eine Treppe höher der Speisesaal. Zum Hause gehört ferner ein Ball- und Theatersaal, der 1800 Sitzplätze bietet, Restaurations- und Billardsaal mit Küche und Vorrathskammern, sechs Kegelbahnen und — eine Schule, die von gegen 700 Kindern besucht wird, welche in verschiedenen Elementarlehrfächern unterrichtet werden, wie Deutsch, Lesen und Schreiben, Zeichnen, Modelliren, Handfertigkeitsunterricht u. s. w., schließlich auch ein Kindergarten. So vereinigt dieser Bau die Pflege der verschiedensten Zweige leiblicher und praktischer Ausbildung für Erwachsene und Kinder und die Geselligkeit der Vereinsmitglieder. Der Pächter des Hauses hat sich zu einem Pachtzins von 97000 Dollar in den nächsten fünf Jahren verpflichtet und außerdem noch für Heizung und Beleuchtung zu sorgen. Die Eröffnung dieser Central-Turnvereinshalle wird in Newyork nicht nur als ein Triumph des deutschen Turnens, sondern des Deutschthums überhaupt betrachtet, wie es zum Beispiel besonders bemerkt wurde, daß eine englische Zeitung, wie der „Newyork Herald", eine deutsche Beschreibung über die Einweihungsfestlichkeiten in seinen Spalten brachte.

Ein alter Studentenwitz in neuer Fassung. Der oft mißbrauchte § 11 des Preßgesetzes fand soeben eine heitere Anwendung in der „Altenburger Ztg.". Dieselbe hat nämlich aus Jena aus studentischen Kreisen folgende fidele „Berichtigung" erhalten: Geehrte Redaction! In einer der letzten Nummern der „Altenb. Ztg." schreiben Sie: „Das Wunder von Jena." Eine große Menge Menschen (fast die halbe Stadt) hatte sich auf dem Marktplatze zu Jena mit Kind und Kegel versammelt. „Was ist denn da los?" fragt neugierig ein Fremder. — „E Student hat e Zwanzig-Markstück auf de Sparkasse getragen." — Dagegen möchten wir bemerken: Erstens war es kein Student, sondern nur ein nicht immatriculirter Hörer, da erfahrungsmäßig Studenten kein Geld haben. Zweitens war es kein Zwanzig-Markstück, sondern nur ein Fünf-Markstück. Drittens trug er dies nicht auf die Sparkasse, sondern er machte seinem Schneider eine Abschlagszahlung von fünf Mark. — Mit der auf § 11 des Preßgesetzes gegründeten Bitte, diese Berichtigung in Ihrer werthen Zeitung aufnehmen zu wollen, kommen wir Ihnen ein Stück auf's Specielle. Ergebenst (folgen die Unterschriften).

Weibliche Führer. Auch nach dem Lande der aufgehenden Sonne ist der Ruf von den weiblichen Führern in London gedrungen, die sich kürzlich zu einer Gilde zusammengethan haben. Kürzlich trat ein Japaner in den Geschäftsraum der Cockspurstreet bei Charingcroß und erbat sich eine junge Dame als Führerin. Die Directorin fragte ihn, ob eine Dame zu seiner Gesellschaft gehöre; als dies verneint wurde, erklärte sie ihm kurzweg, daß ein einzelner Herr keine Führerin erhalten könne. Der arme Fremde zog ein langes Gesicht und sah so schrecklich zerknirscht aus, wie er in gebrochenem Englisch seine Entschuldigungen stammelte, daß der Vorsteherin und ihrem weiblichen Secretär das Herz weich wurde. Sie steckten die Köpfe zusammen: ein Ausweg war gefunden. „Könnten Sie sich verstehen, zwei Damen als Führerinnen anzunehmen?" fragte die Dame und hielt zwei Finger in die Höhe. Der Japaner hatte ein rasches Verständniß. Er hielt gleich beide Hände mit ausgespreizten Fingern in die Höhe. „Zehn, if you please!" Die Directorin schüttelte lächelnd den Kopf; sie berief zwei der hübschesten Damen aus dem Wartezimmer, und mit einem weiblichen Führer rechts und links trat der Japaner freudestrahlend seine große Reise durch London an.

Kunstnotizen.

Wie bereits gemeldet, wurde am 30. November in Petersburg das 50jährige Künstler-Jubiläum Rubinstein's gefeiert. Ueber 70 Abordnungen überreichten Adressen. Im Namen der Berliner persönlichen Freunde überbrachten der Hof-Musikverleger Hugo Bock, Herr Edwin Bechstein und Concertdirector Hermann Wolff eine Marmorbüste. Herr Bock hielt die Ansprache. Herr Wolff überreichte außerdem eine Adresse des Berliner Philharmonischen Orchesters. Vom Kaiser Alexander erhielt Rubinstein 3000 Rubel Staatspension; er wurde zum Ehrenbürger von Petersburg und von Peterhof und zum Ehrendoctor der Petersburger Universität ernannt.

In Mainz wurde vor Kurzem die Cantate „Die Glocke" von Bernhard Scholz zum ersten Male erfolgreich aufgeführt. Der „Mainzer Anzeiger" schreibt, er halte die „Glocke" „für das weitaus bedeutendste, wirksamste und phantasievollste Werk des berühmten Autors". Namentlich lobt das Blatt die treffliche Instrumentirung. Der Componist wurde zum Schlusse stürmisch hervorgerufen und durch Tusch und Ueberreichung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet.

keiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie die Darstellung der Kunstreiter und Marionettenspieler, die nicht in geschlossenen Räumen stattfinden, untersagt sind; 3) am 1. Weihnachtsfeiertage, d. i. am 25. December cr., nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden dürfen und die Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, die in geschlossenen Räumen stattfinden, einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme bedürfen.

---

s. **Hirschberg,** 2. Decbr. [Schneetreiben. — Winterverkehr auf der Schneekoppe.] Das heftige Schneegestöber, welches heute den ganzen Tag und auch noch während des Abends anhielt, hatte die erste kleinere Verkehrsstörung auf unserer Gebirgsbahn in diesem Winter zur Folge. Der um 5 Uhr 20 Min. Nachmittags hier fällige Personenzug aus Breslau traf mit ca. ½stündiger Verspätung hier ein. — Das Winterfremdenbuch auf der Schneekoppe, welches durch die Güte eines Trautenauer Herrn gestiftet worden ist, weist bis jetzt schon 94 Personen als Touristen auf, darunter 10 Damen. Aus Breslau stammten drei Touristen. Die in das Buch eingetragenen Notizen zeichnen sich übrigens ganz im Gegensatz zu den Eintragungen in den Sommerfremdenbüchern durch Sauberkeit, gute Schrift und nicht anstößigen Wortlaut aus.

= **Cosel,** 2. Decbr. [Der Kreisschulinspector Dr. Schroller hierselbst] ist zum Seminar-Director ernannt und vom 1. d. Mts. ab mit dem erledigten Directorat des Schullehrer-Seminars zu Peiskretscham betraut worden. In die hierdurch zur Erledigung kommende Kreisschulinspection Cosel II tritt zum 1. Februar k. J. der Gymnasiallehrer Dr. Körnig aus Ratibor, welcher zur Zeit behufs Vorbereitung für den Schulaufsichtsdienst bei dem Schullehrer-Seminar zu Rosenberg hospitirt und auch an den Verwaltungsgeschäften des dortigen Kreisschulinspectors theilnimmt. Da hierselbst ein zweiter Kreisschulinspector in der Person des Dr. Hoppe fungirt, wird dieser während der Vacanz die erledigte Kreisschulinspection mit verwalten können.

* **Groß-Strehlitz,** 2. Dec. [Begräbniß.] Unter einer ungewöhnlichen Theilnahme aller Bevölkerungsklassen wurde heute der königl. Commissionsrath, Kreistagsabgeordneter, Rathsherr und erster Vorsteher der jüdischen Gemeinde Jonas Grätzer zu Grabe getragen. Der Verblichene hatte sich durch seine Biederkeit und seinen lauteren Charakter die Hochachtung aller Gesellschaftsklassen erworben. Der Beerdigung wohnten unter vielen anderen Graf Posadowsky, Graf Tschierschky-Renard und Landrath v. Alten bei. Im Namen der Hinterbliebenen hielt Rabbiner Dr. Wiener aus Oppeln eine tiefempfundene Ansprache, Namens der Gemeinde zeichnete Rabbiner Dr. Blumenthal in ergreifender Rede das Charakterbild des Verblichenen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

§ **Dittersbach,** 3. Decbr. Durch die zweitägigen Schneefälle sind Betriebsstörungen eingetreten. Die Strecke Dittersbach-Glatz war heute Vormittag 3 Stunden gesperrt, da die Personenzüge im Schnee stecken geblieben waren. Die Züge der Gebirgsbahn hatten Nachts bis 50, heute Morgen noch 30 Minuten Verspätung.

d. **München,** 3. December. Der freisinnige Verein beschloß als Bedingung für ein Compromiß gegen die Ultramontanen die Neubildung eines Ausschusses, der zur Hälfte aus Nationalliberalen und zur Hälfte aus Freisinnigen bestehen soll, sowie Aufstellung eines freisinnigen Candidaten.

!! **Wien,** 3. Decbr. Im Namen der Vereinigten Linken brachte Plener im Abgeordnetenhause folgende Interpellation ein: Welche Stellung nimmt die Regierung gegenüber den staatsrechtlichen Beschlüssen des böhmischen Landtags ein? Hält sie sich nicht für verpflichtet, diesen die Grundlagen des Staates bedrohenden Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenzutreten? Hält sie noch immer für zulässig, sich den berechtigten Ansprüchen der Deutschen Böhmens gegenüber ablehnend zu verhalten?

m. **Shanghai,** 3. Decbr. China schloß mit Krupp einen Vertrag auf Lieferung von 36 großen Geschützen für die Nordforts ab. Die Gesammtkosten betragen 4 500 000 Mark.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 3. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister legt das Budget pro 1890 vor. Das Gesammterforderniß beträgt 545 475 660 Fl., die Bedeckung 546 418 477 Fl. Unter den Ausgaben befinden sich 14 757 022 Fl. exeptionelle, darunter die Erfordernisse für Eisenbahnbauten, für den Triester Hafenbau, die auf die diesseitige Hälfte entfallende Quote für Anschaffung neuer Gewehre per 9 181 904 Erfordernisse, für die Neubewaffnung der Landwehr per 1 041 460 Fl. Dieser Betrag ist somit bei Ermittlung der Resultate der laufenden Gebahrung nicht in Anschlag zu bringen. Nach Ausscheidung desselben ergiebt sich pro 1890 ein Ueberschuß von 15 519 831 Fl. Nach dem vorliegenden Budget sind somit die veranschlagten Einnahmen nicht nur zur Bestreitung der laufenden Ausgaben, sondern auch zur Aufwendung von Investitionen von über 14 500 900 Fl. bestimmt. Der Finanzminister erklärt, die wirthschaftliche Lage der Bevölkerung zeige eine langsame, aber sicher fortschreitende Besserung, was aus der Zunahme der Conscription, des Eisenbahnverkehrs und der Ersparnisse hervorgehe. Er stellt die Schaffung einer mäßig progressiven Personal-Einkommensteuer in Aussicht.

Wien, 3. Decbr. Dem „Wiener Tageblatt" zufolge richtete das Ministerium des Innern einen scharfen Erlaß gegen das Treiben der Auswanderungsagenten. Die Geschäftsausübung der in Oesterreich zugelassenen ausländischen Personentransportgesellschaften ergab die unerfreulichsten Wahrnehmungen. Der Erlaß rügt die Passivität der Gesellschaften gegenüber dem gewissenlosen Treiben der Agenten; die Gesellschaften seien mit verantwortlich für die dunklen Seiten des Zutreiberwesens, und die schärfste Ueberwachung sämmtlicher ausländischer Personentransportgesellschaften sei nothwendig, ebenso die unnachsichtliche Bestrafung unbefugter Agenten, sowie die Entfernung von bestraften Individuen. Die Oberstatthauptmannschaft in Budapest habe Beweise von dem verderblichen Treiben der Auswanderungsagenten, besonders in den nördlichen Comitaten Ungarns, erlangt; dieser höchst verderblichen Thätigkeit, welche bereits die Aufmerksamkeit auch der Militairbehörden erregte, weil sie insbesondere jungen Arbeitskräften nachstellt, müsse im Interesse der Wehrkraft und der öffentlichen Moral mit allen Mitteln nachdrücklichst und unnachsichtlich, eventuell durch Concessionsentziehungen, entgegengewirkt werden.

Wien, 3. Decbr. In Folge andauernden Schneesturmes ist der gestern Abend fällige Orient-Expreßzug nicht abgegangen.

Washington, 3. Dec. Der Marinesecretär empfiehlt im Jahresbericht den Bau von 2 Flotten-Kriegsschiffen und von 20 Panzerschiffen für die Küstenvertheidigung, ferner den Bau von 3 Kanonenbooten von je 1000 Tonnen Tragkraft und von 5 Torpedobooten erster Klasse. Von den Panzerschiffen sollen 8 für den Stillen Ocean und 12 für den Atlantischen Ocean bestimmt werden. Für die Bedürfnisse der Marine im Jahre 1890 sind 25 599 253 Doll. ausgeworfen.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Berlin, 3. Decbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 30. November.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	777 864 000 M.	+ 1 854 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 850 000 „	+ 97 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 096 000 „	+ 613 000 „
4) Bestand an Wechseln	572 431 000 „	+ 1 591 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	88 697 000 „	+ 18 064 000 „
6) Bestand an Effecten	4 768 000 „	— 338 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	31 858 000 „	— 791 000 „
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 000 081 000 „	+ 22 576 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	349 027 000 „	— 2 484 000 „
12) die sonstigen Passiva	384 000 „	— 163 000 „

Bei Abrechnungsstellen Novbr. 1889 abgerechnet 1 531 456 200 M.

=ββ= **Städtische Bank in Breslau.** Nach dem Abschluss der städtischen Bank vom 30. November 1889 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 981 904,62 Mark, an Reichskassenscheinen 7670 M., an Noten anderer Banken 259 800 M., an Wechseln 4 534 449,41 M., an Lombardforderungen 3 214 400 M., an Effecten nach dem Buchwerthe 702 255 M., an Verwaltungskosten — M. und an sonstigen Activis 23 198,65 M. — Die Passiva betrugen: an Grundcapital 3 000 000 M., an Reservefonds 600 000 M., an Banknoten im Umlauf 2 350 300 M., an Depositen-Capitalien: Tägliche Verbindlichkeiten: 176 960 M., an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten: 3 350 000 Mark, sonstige Passiva: 21 161,21 M., eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 206 100,40 Mark.

Magdeburg, 3. Decbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	2. Decbr.	3. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.00—16.35	16,20—16,35
Rendement Basis 88 pCt.	15.30—15.55	15.40—15.60
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.40—12,90	11,50—13.00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	26,75—28,00	26,75—28,00
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: December 12.10, Januar 12,22½. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 3. December, 10 Uhr 22 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] December 12, Januar 1890 12,20, März 1890 12,52½, Mai 1890 12,72½, August 1890 13,00. — Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 3. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 86½, März 1890 83¼, Mai 1890 82½, September 1890 81¾. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 7000 Sack, von Santos 7000 Sack. Newyork eröffnete mit 5—10 Points Hausse.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro November 1889.

Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst.	schwere niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchst.	leichte Waare niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen weiss	18 72	18 52	18 12	17 64	17 12	16 62
do. gelb.	18 44	18 32	18 02	17 58	17 02	16 52
Roggen	17 72	17 52	17 32	17 02	16 82	16 62
Gerste	17 55	17 05	15 92	15 46	14 55	13 05
Hafer	16 16	15 96	15 76	15 56	15 36	14 96
Erbsen	17 —	16 50	16 —	15 50	14 50	14 —

Pro 100 Kilogramm

	feine	mittlere	ordin. Waare
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Raps	31 46	29 76	28 26
Rübsen, Winterfrucht,	30 66	29 26	27 59
do. Sommerfrucht	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	21 50	20 30	18 —

Budapest, 30. November. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war im Laufe der heute endigenden Woche veränderlich; nach Regen kam Schneefall, sodann wieder Regen und schliesslich trat heiteres Wetter bei gesunkener Temperatur ein. Nach dem zuletzt publicirten Berichte des Ackerbauministeriums wurden in manchen Landestheilen durch Mäuse, Insecten und Drahtwürmer noch immer Schäden verursacht, der Saatenstand ist aber im Allgemeinen recht befriedigend und in einigen Gegenden sogar so üppig und reich, dass man die Saaten weiden und mähen lässt. Die Stimmung unseres Weizenmarktes war unter der Einwirkung des bevorstehenden Schifffahrtsschlusses die ganze Woche über ziemlich fest, wenn auch die regere Kauflust der Mühlen, welche zu Wochenbeginn herrschte, im späteren Marktverlaufe merklich nachliess; das Ausgebot war im Allgemeinen mässig, die Zufuhren nicht nur hier, sondern auch auf den Provinzialmärkten gering und sie dürften bald noch schwächer werden. Von effectivem Weizen wurden ca. 97 000 Mctr. zugeführt und an 100 000 Mctr. abgesetzt; die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend 10—15 Kr. höher und wir notiren heute: 77—80 Kg. Theissweizen 8,40—8,85 Fl., 74—77 Kg. Banater 8.20—8,60 Fl., 75—79 Kg. Bacskaer 8,30—8,65 Fl., 75—80 Kg. P. Boden 8,30—8,75 Fl.. Frühjahrsweizen eröffnete 8,60 Fl., erreichte unter Schwankungen 8,69 Fl., und reagirte sodann auf 8,58 Fl., um heute Mittag 8,58—8,60 Fl. zu schliessen. Herbstweizen setzte 7,9[illegible] ein, erreichte 7,97 Fl. und ging sodann bis auf den Anfangscours [illegible]

∴ **Breslau.** 3. December. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute starke Abgabelust für Laurahütte- und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien, die Course waren wesentlich niedriger als gestern. Das Geschäft gestaltete sich in diesen Werthen recht belebt, während der Markt für österreichische Werthe in grosser Stille verharrte. Später, als Berlin für Bergwerke und zwar namentlich für Bochumer günstige Tendenz meldete, hob sich auch bei uns die Stimmung auf dem betreffenden Gebiet, Laurahütte gingen circa ein Procent in die Höhe, während Bedarf und Donnersmarckhütte in schwacher Haltung verharrten, Schliesslich etablirte sich für Rubelnoten gleichfalls gute Kauflust bei steigender Richtung. Heimische Banken gefragt, Türkische Fonds leblos.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 171½—⅜ bez., Ungar. Goldrente 86,90 bez., Ungar. Papierrente 84⅜—¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 178½—179¾—178¾ bis 179⅝ bez., Donnersmarckhütte 98¾—¼—99 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 123—½—122¼—⅝ bez., Russ. 80er Anleihe 93 Gd., Orient-Anleihe II 66¼ Gd., Russ. Valuta 216¾—217¾ bez., Türken 17½ bez., Egypter 93¾ bez., Italiener 93¾—⅝, Türkenloose 85 bez., Schles. Bankverein 145—144¾ bez., Breslauer Discontobank 119—¼—119 bez., Bresl. Wechslerbank 115⅜—½—⅜—115 etwas bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 171, 25. Laurahütte 179 —. Ruhig.

Berlin, 3. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 171. 10. Staatsbahn 102. 50. Italiener 93, 75. Laurahütte 179, —. Russ. Noten 216. 70 4% Ungar. Goldrente 87. —. Orient-Anleihe II 66. 25. Mainzer 125, 50. Disconto-Commandit 251. 20. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 50. Türk. Loose 84, 50. Lombarden 55, —. Ruhig.

Wien, 3. Decbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 65 Marknoten 57, 97. 4% ungar. Goldrente 101. 15. Fest.

Wien, 3. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 236, 75. Lombarden 127, 50. Galizier 182, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, —. 4% Ungar. Goldrente 101, 20, do. Papierrente 97, 92. Elbthalbahn 217, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 3. December. Mittags. Credit-Actien 272, 75. Staatsbahn 202. 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86. 90. Egypter 93, 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 3. December. 3% Rente 87, 72. Neueste Anleihe 1879 —, —. Italiener 94, 87. Staatsbahn 525, —. Lombarden —, —. Egypter 465, 62. Behauptet.

London, 3. December. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 62. Egypter 92, 37. Frost.

Wien, 3. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	317 65	317 75
St.-Eis.-A.-Cert.	236 75	236 35
Lomb. Eisenb.	128 —	127 15
Galizier	183 —	182 50
Napoleonsd'or	9 39½	9 40
Marknoten	57 92	58 02
4% ung. Goldrente	101 20	101 15
Silberrente	86 50	86 50
London	118 —	118 20
Ungar. Papierrente	97 75	97 85

Cours-Blatt.

Breslau. 3. December 1889

Berlin. 3. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 20	79 40
Gotthardt-Bahn ult.	175 20	175 70
Lübeck-Büchen	196 —	193 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 50	124 80
Mecklenburger	163 50	163 40
Mittelmeerbahn ult.	114 60	114 —
Warschau-Wien ult.	193 —	192 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 —	61 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	119 70	119 70
do. Wechslerbank	115 50	114 50
Deutsche Bank	174 70	175 50
Disc.-Command. ult.	251 10	250 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 50	172 —
Schles. Bankverein	145 50	143 75
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	154 50	151 —
Bismarckhütte	232 —	232 —
Bochum. Gussstahl.	250 —	252 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	183 25	184 70
do. Pferdebahn	146 —	146 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50
Cement Giesel	155 —	154 50
Donnersmarckh.	99 50	97 60
Dortm. Union St.-Pr.	141 20	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	111 90	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	161 10	160 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	178 —	177 —
Hofm. Waggonfabrik	184 90	185 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 90	137 —
Laurahütte	177 50	178 —
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	176 —	175 50
Obschl. Chamotte-F.	147 —	150 —
do. Eisb.-Bed.	124 50	122 50
do. Eisen-Ind.	213 —	213 —
do. Portl.-Cem.	140 10	141 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	129 —
Redenhütte St.-Pr.	139 70	139 —
do. Oblig.	115 20	115 90
Schlesischer Cement	204 —	204 —
do. Dampf.-Comp.	133 —	133 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	207 70	208 10
do. St.-Pr.-A.	207 60	208 10
Tarnowitzer Act.	31 —	30 20
do. St.-Pr.	112 20	111 50

Cours vom	2.	3.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 30
do. do. 3½%	103 10	103 20
Posener Pfandbr. 4%	100 80	101 —
do. do. 3½%	100 10	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 90
do. 3½% dto.	104 10	103 70
do. Pr.-Anl. de 55	157 20	157 —
do 3½% St.-Schldsch	100 20	100 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 10	100 70
do. Rentenbriefe	104 20	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 10
do. 4½% 1879	102 50	102 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 30	102 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4% ult.	93 70	93 60
Italienische Rente	93 90	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 80
Mexikaner	96 10	96 50
Oest. 4% Goldrente	93 10	93 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	74 30
do. 4⅕% Silberr.	74 20	74 30
do. 1860er Loose.	124 10	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	58 70	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 90
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	93 —	93 20
do. 1889er do.	92 50	92 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	98 10
do. Orient-Anl. II.	66 30	66 50
Serb. amort. Rente	84 —	84 20
Türkische Anleihe.	17 50	17 50
do. Loose	84 40	84 —
do. Tabaks-Actien	102 —	102 20
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. Papierrente	84 60	84 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 55	172 60
Russ. Bankn. 100 SR.	217 70	218 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 19
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	172 30	172 30
do. 100 Fl. 2 M.	170 90	170 80
Warschau 100 SR 8 T.	216 50	218 25

Privat-Discont 4½%

Glasgow, 3. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 59 à 58, 9.

Letzte Course.

Berlin. 3. Decbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	2.	3.
Berl. Handelsges. ult.	206 25	206 —
Disc.-Command. ult.	251 25	250 —
Oesterr. Credit. ult.	171 25	170 87
Franzosen ult.	102 50	102 37
Galizier ult.	79 12	79 25
Harpener ult.	301 25	298 62
Lübeck-Büchen ult.	196 —	193 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	125 12
Marienb.-Mlawka ult.	63 87	63 62
Dux-Bodenbach ult.	230 75	230 50
Schweiz. Nrdostb. ult.	135 87	134 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 62	[illegible]
Drtm. Union St. Pr. ult.	140 50	[illegible]
Laurahütte ult.	179 25	[illegible]
Egypter ult.	93 75	[illegible]
Italiener ult.	93 75	[illegible]
Lombarden ult.	55 25	[illegible]
Türkenloose ult.	84 75	[illegible]
Dresdener Bank ult.	182 87	[illegible]
Russ. Banknoten ult.	216 50	[illegible]
Ungar. Goldrente ult.	87 —	[illegible]
Warschau-Wien ult.	192 37	[illegible]

Producten-Börse.

Berlin, 3. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 189, 50. April-Mai 196. 75 Roggen December 172, 50. April-Mai 174, 50 Rüböl December 69, 70. April-Mai [illegible] Spiritus 70er December 31. 10. April-Mai 32. 20. Petroleum loco [illegible] Hafer December 163. 75.

Berlin, 3. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
December	188 75	190 50
April-Mai	196 25	197 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
December	172 25	172 75
April-Mai	174 25	174 50
Mai-Juni	173 75	174 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December	163 50	163 75
April-Mai	163 —	163 75
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December	69 70	[illegible]
April-Mai	65 —	[illegible]
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	31 10	31 10
Decbr.-Januar 70er	30 70	31 20
April-Mai 70er	32 —	[illegible]
Juni-Juli 70er	32 80	33 20
Loco 50er	50 40	[illegible]

Stettin, 3. December. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
December	185 50	185 50
April-Mai	191 —	191 —
Mai-Juni	191 50	192 —
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
December	169 —	169 —
April-Mai	171 —	171 —
Mai-Juni	171 —	171 —
Petroleum loco	12 35	12 35
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December	70 —	69 —
April-Mai	65 50	65 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 —	50 —
Loco 70er	30 50	30 50
December 70er	30 30	30 40
April-Mai 70er	31 30	[illegible]

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 25. November bis 2. December. Bei ruhigem, aber ziemlich regelmässigem Geschäftsgange und andauernd schwachen Einlieferungen konnten weitere erhöhte Forderungen nicht durchgesetzt werden. Der Börsenpreis stieg für normale Handelswaare auf 4,20 bis 4,70 Mark, für Kalkeier auf 3,90 bis 4,39 Mark, für ausgesuchte kleine Eier auf 3,20 bis 3,40 M. per Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Beschaffenheit der Eier 90 Pf. bis 1,50 M. pro Mandel.

fück, heute Mittags notiren wir ihn 7,88—7,90 Fl. Roggen war für Consumzwecke lebhaft gefragt und die Preise sind gegen die Vorwoche 25—30 Kr. höher; der Umsatz belief sich auf 10 000 Mctr. zu 7,50 bis 7,75 Fl. je nach Qualität. Gerste war in allen Sorten preishaltend. Der Verkehr konnte aber an Ausdehnung nicht gewinnen, nachdem der Export in Folge des eingetretenen Schleppmangels geruht hat. Von Futterwaare gingen an 6000 Mctr. à 6,00—6,30 Fl. ab und von besseren Sorten dürften im Ganzen nur ca. 8000—10 000 Mctr. zu 7¼ bis 8¼ Fl. je nach Qualität gehandelt worden sein. Hafer hatte schwache Zufuhren und ruhiges Consumgeschäft zu festen Preisen und es sind im Ganzen nur an 3000 Mctr. zu 7,20—7,60 Fl. je nach Waare gehandelt worden. Frühjahrshafer avancirte von 7,39 Fl. bis auf 7,58 Fl. und bleibt 7,55—7,56 Fl. notirt. Mais war namentlich für Böhmen gut gefragt und im Preise 15—20 Kr. höher, der Umsatz betrug an 15 000 Mctr. zu 4,70—5,10 Fl. je nach Qualität. Neuer Mais ist auf Lieferung lebhaft begehrt und wurde bei mässigen Offerten 25 bis 30 Kr. theuerer; prompter Neumais wurde 4¼—4½ bezahlt und Lieferung pro März 4,85—4,95 gehandelt. Kohlreps pro A.-S. 12¼ Fl. bezahlt, schliesst 12¼—12½ Fl.

Familiennachrichten.

Verlobt: Freiin **Anna v. Stein-Kochberg**, Hr. Regierungs-Referendar **Waldemar Graf von Schwerin**, Schloß Kochberg.

Verbunden: Hr. Rittmeister **Hans von Arnim**, Frl. **Anni von Wietersheim.**

Geboren: Ein Knabe: Herrn **Dr. M. Klein**, Waldenburg. — Ein Mädchen: Hrn. Revierförster **Eugen v. Oelffen**, Sczepeczury, Ruff. Polen.

Gestorben: Herr Stabsarzt a. D. **Dr. Richard Oelkers**, Görlitz.

Montag, den 16. Decbr. cr., Abends 8 Uhr, im Museum (Ostflügel):
General-Versammlung
des Vereins für das **Museum schlesischer Alterthümer.**
Tagesordnung:
1) Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1889. [6336]
2) Vorlage des Etats pro 1889/90.
3) Neuwahl des Vorstandes.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 35 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer **Gewerken-Versammlung** auf **Donnerstag, den 19. cr., Vormittags 9½ Uhr,** in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tagesordnung zu beschließen:
1) Oekonomieplan pro 1890 (§ 35 al. 1 d. Statuts).
2) Wahl von drei Rechnungsrevisoren (§ 24 Nr. 11 dto.).
3) Beschlußfassung über § 24 Nr. 5 des Statuts (Abänderung eines Tantièmesatzes).
4) Mittheilungen.

Hermsdorf, den 2. December 1889. [6333]

Der Vorstand.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf Strachwitz, Kgl. Landrath a. D. und Rgb., Kaminietz. Baron v. Reiswitz, Rgb., n. Fr., Poln. Würbitz. Baron von Senden-Bibran, Reisicht. Baron v. Richthofen, Rgb., n. Frau, Gutschdorf. Baronin v. Köckritz, Rgb., n. Begl., Sürchen. Schön, Fabrikbes., n. Fam., Sielce. Kurth, Fabrikant, Blasewitz. Totis, Rentier, Budapest. Jäger, Kfm., Posen. Hartwig, Kfm., Berlin. Machner, Kfm., Dresden. Kraft, Kfm., Worms. Seelig, Director, Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688. Behrens, Kfm., Hanau. Fr. Rtgtsbes. v. Bronikowska, Posen. Fr. Rechtsanwalt Schulze, Ostrowo. van Dam, Antiquitätenhändler, Berlin. Friedländer, Kfm., Schulitz. Eßlinger, Kfm., Stuttgart. Stern, Kfm., Kesmark (Ung.). Buillaume, Kfm., Hamburg. Torlotting, Kfm., St. Louis (Elsaß). Kölle, Kfm., Pforzheim. Turner, Kfm., Magdeburg. Jaugwitz, Lieut. u. Rtgtsb., Ellguth. Fr. Rtgtsb. v. Falkenhausen, Oberschlesien. Arnold, Kfm., Leipzig. Schlochauer, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Fricke, Kfm., n. Fr., Parchwitz. Blomeyer, Lieut. u. Rgb., Kl.-Schnellendorf. Heyn, Pastor, Mollwitz. Leng, Fabrik-Dir., Nenkersdorf. Löwe, Kfm., Loslau. Skutsch, Kfm., Berlin. Leopold Gradewitz, Berlin. Adolf Gradewitz, Berlin. Dr. Ginsberg, Fabrikbesitzer, Berlin. Gottschling, Oberamtmann, Goldberg. Fräulein Eschenauer, Bad Schwalbach.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Geelhaar, Lieut. u. Rtgtsb., Nieder-Altwaltersdorf. Dr. Kämpfer, prakt. Arzt, Posen. Gottschlich, Kfm., Langenbielau. Domnieski, Postpraktikant, Posen. Tinter, Kfm., Brünn. Hubes, Servant, München. Schlesinger, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,60 G	101,50 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,40 B	107,50 B
do. do.	3½	103,25 B	102,90 bzG
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,70à75 bz	105,80à85 bz
do. do.	3½	103,50 B	104,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,35 G	100,45 bzG
do. Lit. A.	3½	100,20 bzG	100,35à50 bz
do. Rusticale	3½	100,20 bzG	100,35à50 bz
do. Lit. C.	3½	100,20 bzG	100,35à50 bz
do. Lit. D.	3½	100,25à30 bzB	100,50 bz
do. altl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Lit. A.	4	100,65 B	100,75 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,65 B	100,75 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,65 B	100,75 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,90 G	100,90à1,00 bzB
do. do.	3½	100,00 bz	100,10 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	104,00 B
do. Landesclt.	4	102,00 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90 G abgst.	100,80 G abgst.
do. do.	3½	100,50 B	100,50 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B Ser. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	100,60 G (99,00 B)	100,75 G (99,00 B)
do. rz. à 110	4½	110,75 B	110,85 bzG
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,50 B
do. Communal.	4	100,20 G	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	103,00 bz	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,20 G	100,25 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	—	99,00 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,25 G abgest.	102,60 bzG abgest.
do. v. 1879	4½	102,50 B abgest.	103,00 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,40 bz abgest.	102,60 G abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,10 G A./O.	102,60 bzG
nicht abgestempelte	— 2,40 bz	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,10 G A./O.	102,60 bzG
nicht abgestempelte	— 2,40 bz	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,00 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,25 B	93,75 G
Italien. Rente.	5	93,95 bzB kl. fehlen	93,75 bz kl. 94,10 à 4,00 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,70 B	57,65 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,40 B	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,10 B
Oest. Gold-Rente	4	93,00 B	92,90 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74à4,15 bz	74,35 G
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124,25 G	124,10 bz
Poln. Pfandbr.	5	63,25 bz	63,10 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,70 bzG	58,70 bz
Rum. am. Rente	4	85,25 bz	—
do. do. do.	5	96,70 bz	96,90 B
do. do. kleine	—	97,30 bz	—
do. Staats-Obl.	6	106,00 B	106,50 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,80 G	93,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,15 G	66,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,50 bzB	17,55à50 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	86,00 bz	85,00 B 87,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	86,80à7,00 bz	86,95 bzB 500r
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 G	98,60 bz kl. 98,85 bz
do. Pap.-Rente	5	84,35à40 bz kl. 4,60 bz	84,50 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅛	117,75 à18,50 bzB	119 à19,25à9,00 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	114,50 bzG	114,75 bzB
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	143 à 3,50à10	144,50à4,00 bz G
do. Bodencred.	6	6	125,50 G bzG	125,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	10	149,00 bzG	155,00 bzG
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,00 B	147,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	186,00 G à99,00 bzG	185,00 B
Donnersmrckh.	0	3	99,75à100,00	98,75à9,10 bz B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	125,50 à 4,50 à 5,00 bzG	123 à3,50à2,35 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	141,85à90 bz	141,00 bz
Oppeln. Cement	2½	6	128,75 G	129,00 bz
Schles. C. Giesel	10½	12	152,50 G jge. 139 B	— jge. 139,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	130,50 G	132,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	7⅔	137,00 bz	137,35à40 bz
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	207,00 bz	208,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	207,00 G	208,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,00 B	140,00 B
Laurahütte	5½	6½	181,15 à1,00 bzB	—
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 B	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	172,80 bz	173,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	217,75 bzB	218,00 bzB

Wechsel-Course vom 2. December

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,80 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,365 G
do. do.	5	3 M.	20,185 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,00 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,65 B
do. do.	4	2 M.	170,60 bzG

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 3. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	10	18	90	18	50	18	10	17	50	17	—
Weizen, gelb	19	—	18	70	18	40	18	—	17	40	16	90
Roggen	18	20	18	—	17	80	17	50	17	30	17	10
Gerste	18	20	17	70	16	20	15	70	14	70	13	20
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	31	50	29	80	28	30
Winterrübsen	30	70	29	30	27	60
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. Decbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60 bis 11,00 M., b. ausländisches Fabrikat 10,00—10,20 M.

Breslau, 3. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 180,00 Br., April-Mai 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 73,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, unverändert, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 50er 49,20 Gd., 70er 29,70 bez., Decbr.-Jan. 70er 29,70 Gd., April-Mai 70er 31,20 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. December:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. December: 50er 49,20, 70er 29,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.